

Stellungnahme zum Netzentwicklungsplan (NEP)

Der Verein „Koordination Natur im Kreis (knik e. V.)“ in Schwentinal hat sich dem Natur- und Umweltschutz verpflichtet. Er hat im Kreis Plön verschiedene Flächen erworben, um dort einen Beitrag zur Förderung von Natur und Umwelt und folglich der Biodiversität zu leisten. Seit bereits über drei Jahren legen wir im Rahmen des sehr erfolgreichen Projekts Froschland Amphibiengewässer in ganz Schleswig-Holstein mit dem Schwerpunkt im Kreis Plön an. Diese Biotope bieten zusätzlich der Vogelwelt geeignete Lebensräume. Der knik e. V. hat die Betreuung von Flächen übernommen, darunter die „Halboffene Weidelandschaft im Schwentinal“ auf der Gemarkung der Stadt Schwentinal OT Raisdorf und OT Klausdorf. Beide Bereiche wären von der geplanten 380 kV Leitung Kiel-Göhl betroffen.

Allgemeine Anmerkungen zum NEP:

Die Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB) versprechen mit der Vorlage des NEP für die nötige Transparenz in diesem Verfahren zu sorgen und somit eine breite Beteiligung der Öffentlichkeit zu ermöglichen.

Dies könne wir nicht nachvollziehen, da für Normalbürger – das Verfahren fordert auch einzelne Bürger zur Beteiligung auf – der NEP in der vorliegenden Form kaum verständlich ist. Als Beispiel sei nur die schlechte Qualität der Abbildungen, besonders des Kartenmaterials genannt. Selbst Personen mit einer naturwissenschaftlichen Hochschulausbildung haben Probleme, die Notwendigkeit bestimmter Maßnahmen nachzuvollziehen.

Wir bezweifeln, dass sich die ÜNB dem Gemeinwohl verpflichtet fühlen, da sich die Leitung großer Unternehmen nach heutiger Praxis der Unternehmensführung nur ihren Eignern und Geldgebern verpflichtet fühlen und höchstmöglichen Profit zu erwirtschaften haben.

Es ist nicht mehr auszuschließen, dass im Lauf der beginnenden politischen Diskussion sehr wohl die Rückführung von privatwirtschaftlichen Unternehmen, die wesentliche Teile der Infrastruktur bewirtschaften, in Unternehmen der Öffentlichen Hand angedacht und vollzogen wird, siehe Entwicklung bei Stadtwerken. Dann sind überdimensioniert und überbewertete Infrastrukturmaßnahmen geschaffen, deren Kosten die Allgemeinheit zu tragen hat.

Ein zu umfangreicher Ausbau des Stromnetzes liegt im alleinigen Interesse der ÜNB, da sie damit höher Durchleitungsgebühren begründen können und so ihren Profit erhöhen.

Die Akzeptanz der endlich eingeleiteten Energiewende durch weite Teile der Bevölkerung gerät in Gefahr in Ablehnung umzuschlagen, sollten sich die Strompreise über ein vernünftiges Maß hinaus verteuern.

Einzelanmerkungen:

Wir fragen uns, warum in den Szenarien zur Entwicklung des Stromverbrauchs kaum eine Reduktion angenommen wird. Allein durch die zu erwartenden Preiserhöhungen wird zwangsweise der Anteil der Bevölkerung mit geringerem Einkommen zum Stromsparen gezwungen sein und der restliche Teil wird bemüht sein, aus Kostengründen sparsam mit Energie umzugehen. Die stillschweigende Annahme, dass der Stromverbrauch z. B. durch verstärkte Nutzung der Elektromobilität ansteigt, erscheint zweifelhaft, da die Probleme der Stromspeicherung in Batterien nicht zufriedenstellend gelöst sind und es auf Dauer fraglich ist, ob die globalen Lithiumvorkommen für die Herstellung sehr großer Batteriemengen ausreichend sind. Auf Dauer wird China seine Monopolstellung ausnützen und den Preis für Lithium kontinuierlich erhöhen, was wahrscheinlich den Preis für Elektrofahrzeuge für einen Großteil der Bevölkerung zu hoch werden lässt.

Mit der Zeit wird auch die Umstellung auf energiesparende Elektrogeräte in Privathaushalten durch notwendige Ersatzbeschaffungen stattgefunden haben und es ist anzunehmen, dass in diesem Bereich noch weitere deutliche Fortschritte stattfinden werden. Auch im gewerblichen Bereich werden weitere Bemühungen zur Einsparung von Energie den Stromverbrauch deutlich reduzieren.

Die Maßnahme P 25 Nr. 47 - Neubau einer 380 kV Höchstspannungsleitung Kiel-Göhl/Lensahn - lehnen wir aus Naturschutzgründen, aus Gründen des Erhalts des Landschaftsbildes und wegen Zweifeln an ihrer Notwendigkeit ab.

Nach Angaben der Stadtwerke Kiel ist die Anbindung der Stadt Kiel über die bestehenden 220 kV- und 110 kV-Leitungen ausreichend. Die Stadt Kiel plant als Ersatz für das alte Kohleheizkraftwerk ein Gas-Blockkraftwerk mit deutlich geringerer Leistung. Dieses Gaskraftwerk kann eingesetzt werden, den schwankenden Stromertrag der Windkraftwerke in den Kreisen Plön und Ost-Holstein zu kompensieren. Falls wir dies richtig verstanden haben, liegt nach den Stresstests keine Notwendigkeit einer redundanten 380 kV Trasse zur Anbindung an die Trasse bei Rendsburg vor.

Im Verfahren für die Ausweisung geeigneter Windenergieflächen hat das Land Schleswig-Holstein die meisten der beantragten Windeigungsflächen im Kreis Plön nicht mit in die Planung eingeschlossen. Damit ist nur mit einem geringen Anwachsen anfallender Strommengen aus Windparks zu rechnen. Eine höhere Leitungskapazität entfällt somit.

Wo neue Windparks gebaut werden sollten, entstanden Bürgerinitiativen. Es ist also mit starkem Widerstand aus der Bevölkerung zu rechnen. Der Kreistag des Kreises Plön lehnte mehrfach die Ausweisung weiterer Windflächen auf dem Kreisgebiet ab, zuletzt am 28.07.2012.

Der Kreis Plön leidet unter Mangel an Industriebetrieben und verarbeitendem Gewerbe. Deshalb soll der Tourismus und hierbei besonders der „sanfte“ Tourismus gezielt gefördert werden. Der Bau einer 380 kV-Leitung führt zu einem solch gravierenden Eingriff in das Landschaftsbild, dass mit negativen Auswirkungen auf den Tourismus zu rechnen ist. Erholungssuchende, die häufig aus den Ballungszentren im Rhein-Ruhr-Gebiet stammen, suchen Erholung in einer Landschaftskulisse, geprägt durch die abwechslungsreiche Hügellandschaft mit ihren Feldern, Knicks, Wäldern, Seen und Tier- und Pflanzenwelt und nicht in einer durch industrielle Bauten geprägten.

Den Kreis Plön durchqueren im Frühjahr und Herbst große Vogelschwärme bei ihrem Zug. Die seenreiche Landschaft dient vielen Arten als Brut und Rastgebiet, insbesondere Wasser- und Greifvögeln, weshalb der Bereich um den Selenter See und angrenzende Teichkomplexe als EU-Vogelschutzgebiete und zum Teil als Naturschutzgebiete ausgewiesen worden sind. Großvogelarten darunter Greifvögel und Eulen werden durch Stromleitungen gefährdet. Dies wird durch eine in Brandenburg durchgeführte Studie „Langzeituntersuchung zu den Verlustursachen bei Greifvögeln, Eulen und anderen Vogelarten in Brandenburg“ belegt. Hervorzuheben sei hier die Seeadlerpopulation im Kreis Plön. Besonders die noch nicht geschlechtsreifen Tiere, die hier wegen des guten Nahrungsangebots im Winter in großer Anzahl gesichtet werden, sind gefährdet, da sie nicht über die Ortskenntnisse und Fluggewandheit der Reviervögel verfügen. Hier ist mit einer zunehmenden Gefährdung zu rechnen. Singvögel werden ebenfalls betroffen sein, da sie häufig während der Nacht und bei schlechtem Wetter nahe über dem Erdboden fliegen.

Die geplante Trasse verläuft quer über den gesamten durch den Vogelzug abgedeckten Bereich des Kreises und ist deshalb abzulehnen. Abzulehnen ist die Passage über das Schwentinetal im Bereich der Stadt Schwentinetal wegen des FFH-Gebiets 2727-322 und die Passage im Bereich der Gemeinde Pohnsdorf mit der Pohnsdorfer Stauung bei einem der Trassenverläufe.

Der knik e. V. betreut in Schwentinetal die „Halboffene Weidelandschaft im Schwentinetal“ auf einer 66 ha großen Fläche und die Fläche unterhalb des Aubrooks im Ortsteil Klausdorf. Auf beiden Flächen wurden im Rahmen des Projekts Froschland Amphibiengewässer angelegt oder saniert. Diese Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt und zum Erhalt gefährdeter Arten werden durch ein solches gigantisches Bauwerk nachhaltig unterlaufen und in ihrer Wirkung beeinträchtigt.

Sollte aus Gründen der Netzstabilität diese Ost-West Querverbindung absolut unumgänglich sein, bietet sich an, diese als Seekabel in HGÜ-Technologie durch die Ostsee und Kieler Förde und entlang des Nord-Ostsee-Kanals zu verlegen. Dies würde eine wesentlich umweltverträglichere Variante darstellen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ulrich Markmann-Mulisch (Dipl. Biol.)

1. Vorsitzender des knik e. V.